

Solidaritätsprojekte 2021
El Salvador – Brücke – Le Pont
Burkina Faso – Fastenaktion

Mit dem Solidaritätsbeitrag im Budget unserer Kirchgemeinde unterstützen wir 2021 zwei Projekte im Weltsüden, die wir bereits vom letzten Jahr her ein wenig kennen: ein Ausbildungsprojekt für Jugendliche in El Salvador mit Brücke – Le Pont und ein Landwirtschaftsprojekt in Burkina Faso mit dem Fastenopfer. In beiden Projekten ringen Menschen um eine Zukunftsperspektive in hochkomplexen Krisensituationen und um ihr tägliches Überleben inmitten von Armut und Gewalt, ungerechten Strukturen, Pandemie und Klimakrise. In beiden Projekten gelingen wiederum viele kleine Schritte hin zu einem Leben in Würde. Sie schenken Kraft zum Dranbleiben und gemeinsamen Einstehen für faire und nachhaltige Verbesserungen für ein gutes Leben für alle. Auch dank unserer solidarischen Unterstützung. Herzlichen Dank dafür.

Burkina Faso: Gute und ausreichende Ernährung für Bauernfamilien

Neue Bilder aus Burkina Faso von staubtrockenen Feldern zeigen, wie gross die Herausforderung ist, auf diesen Feldern genügend gesunde Lebensmittel für die eigene Familie und die Dorfgemeinschaft anzupflanzen. Viel zusätzliche Arbeit ist nötig, um in dieser immer regenärmeren Gegend mit ihren sandigen Böden die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und verbessern, damit genügend Getreide, Gemüse und Früchte zur Sicherung der ganzjährigen Ernährung der Bauernfamilien gedeihen können: Hecken und Bäume pflanzen, Regenauffangbecken bauen und den Höhenkurven entlang Erosionsschutzmäuerchen aufschichten, Halbmondfelder anlegen und Pflanz-Kuhlen ausheben, Kompost herstellen, Dürre-resistentes, lokales Saatgut züchten, vielfältige Mischkulturen anpflanzen, die sich gegenseitig stärken und schützen, Bio-Flüssigdünger herstellen, Ernten sicher aufbewahren ... In 20 Dörfern westlich der Hauptstadt Ouagadougou haben sich etwa 800 Kleinbauernfamilien in 32 lokalen Selbsthilfegruppen organisiert, die sich gemeinsam weiterbilden in agrarökologischer Landwirtschaft und einander auch mit ihren Kalebassen-Spargruppen und mit ihren gemeinsamen Getreide-Banken unterstützen. So überstehen auch die ärmsten Familien mit den kleinsten Vorräten die Knappheitsperiode der „Soudure“, in der sie sonst hungern und verhungern würden. Jede Gruppe analysiert die Probleme in ihrem Dorf und erarbeitet gemeinsame Verbesserungsschritte: z.B. diversifizieren und zusätzliche lokale Einkommensquellen erschliessen: Verarbeiten von gesammelten wilden Früchten, Karite-Butter herstellen und verkaufen, Schulkantinen mit gesunden, lokalen Lebensmitteln versorgen, gemeinsam Zwiebeln einlagern für den Verkauf auf dem nächsten grossen Markt, einheimische Ziegen und

Hühner züchten ... Besonders hilfreich sind Ideen ohne schädliche Nebenwirkungen, die gleichzeitig mehrere Probleme angehen: z.B. Neem-Bäume pflanzen zur Wiederaufforstung und als Erosionsschutz, mit deren Blätter und Samen Bio-Flüssigdünger und -Pflanzenschutzmittel hergestellt werden können. Oder Hühner züchten, mit deren Eier und Fleisch die eigene Ernährung verbessert wird, die ein Zusatzeinkommen auf dem Markt ermöglichen und deren Mist für die Herstellung von Kompost und die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit gebraucht wird.

Begleitet und vernetzt werden die Kleinbauernfamilien vom Fastenopfer-Projektpartner „Association SOS – Santé et Développement“, der oft mit interaktiven Theaterstücken arbeitet und damit ein gemeinsames Nachdenken über unterschiedliche Methoden in der Landwirtschaft, über Klimawandel, Gesundheitsrisiken, Schulbildung, Landflucht, Gold-Abbau, Pandemie-Massnahmen, Umgang mit Binnenflüchtlingen ... ermöglicht.

In den lokalen Selbsthilfegruppen arbeiten Mossi, Gourounsi und Peulh zusammen, was den Zusammenhalt in der ethnisch gemischten Bevölkerung stärkt und dem landesweiten Frieden dient, der unter der Binnenmigration wegen der Terrorattacken im Nordosten des Landes leidet. Die Gewalt-Flüchtlinge versuchen, sich in sicherere Gebiete im Südwesten zu retten, Gegenden mit akutem Wassermangel, was die gesamte Bevölkerung vor grosse Herausforderungen stellt. Die Bedrohung ist existenziell. Auch in der Corona-Pandemie, in der die Bauernfamilien zwar ihre Felder bestellen dürfen, die Märkte aber geschlossen wurden. Am schwierigsten zu überwinden bleibt wohl die Klimakrise, die die natürlichen Lebensgrundlagen vieler Kleinbauernfamilien gefährdet und ihnen für ihr Überleben sehr viele Anpassungsleistungen abverlangt. Umso kostbarer sind die konkreten Erfahrungen gelungener Verbesserungsschritte, die die Hoffnung nähren auf neue gute Momente.

El Salvador: Vista Hermosa: Neue Perspektiven für marginalisierte Jugendliche

Neue Bilder gibt es auch im Projekt in El Salvador, das Jugendlichen aus den Armenvierteln von San Salvador neue Zukunftsmöglichkeiten eröffnet: Bilder von Online-Berufs-Kursen, um der Pandemie zu trotzen, und von einem neuen, überraschenden Ausbildungsmodul. Junge Frauen haben einen Ausbildungskurs quer zu den gängigen Geschlechtervorstellungen gewählt und haben nun eine Anstellung als diplomierte Gabelstapelfahrerinnen mit Mindestlohn und Sozialleistungen. Sie haben ihre Chance mutig gepackt, sich vom Stellenabbau und der gestiegenen Arbeitslosigkeit in der Pandemie nicht ausbremsen lassen und ihr „Proyecto de Vida“ trotz erschwelter Bedingungen mit viel persönlichem Einsatz umgesetzt. In El Salvador ist die Hälfte der Bevölkerung jünger als 30 Jahre. Die Mehrheit der jungen Menschen hat keine Berufsausbildung und keine reguläre Anstellung, überlebt irgendwie im informellen Sektor, ohne irgendwelche Sicherheit, am Rande des Existenzminimums. Viele versuchen auszuwandern oder landen in den Maras, den gewalttätigen Banden. El Salvador hat eine der höchsten Mordraten der Welt. Am meisten gefährdet sind marginalisierte Jugendliche in den Armenvierteln der

Hauptstadtregion. In diesem schwierigen Umfeld ermöglicht das Projekt „Vista Hermosa“ 480 jungen Frauen und 320 jungen Männern zwischen 16 und 29 Jahren eine neue Lebensperspektive durch eine berufliche Ausbildung und Unterstützung bei der Stellensuche oder beim Aufbau eines eigenen Mikro-Unternehmens. Seit diesem Jahr beginnt die Unterstützung der Jugendlichen mit der Erarbeitung eines „Proyecto de Vida“: eine Art Standortbestimmung zu den eigenen Stärken und Schwächen, Bildungslücken und persönlichen Kompetenzen, ihren beruflichen Vorlieben und dem entsprechenden Ausbildungsplan. Dieser neue Lehrgang zur Persönlichkeitsentwicklung und der Entwicklung eines Lebensprojektes umfasst fünf verschiedene Module mit insgesamt 100 Kursstunden. Er legt die Grundlage für den anschließenden Berufsbildungskurs und die Integration in den Arbeitsmarkt. Im 2021 gibt es wiederum Berufsbildungskurse in Verkauf / Kundendienst, Kosmetik, Gastronomie, Restaurant-Service / Bartender, 24 Ausbildungskurse im Berufsbildungszentrum und 15 in einem Unternehmen. Jedes Modul umfasst 100 bis 150 Stunden Unterricht und wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Je nach Corona-Situation finden die Kurse so weit möglich mit physischer Präsenz und teils virtuell statt. Dafür haben alle Ausbilder:innen eine entsprechende Weiterbildung in Online-Unterricht abgeschlossen. In der dritten Ausbildungsphase werden die jungen Frauen und Männer individuell bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt: Üben von Bewerbungsgesprächen, Stellenbörse, Bewerbungsdossier zusammenstellen, begleitete Praktika in Betrieben, Schulung zu Arbeitsrechten und -Pflichten und Informationen, wo sie sich Hilfe holen können, wenn ihre Rechte verletzt werden. „Vista Hermosa“ arbeitet mit ausgewählten Unternehmen zusammen und schult in den Betrieben Ausbildungsteams und Verantwortliche zu Arbeitsrechten, Gewalt und Diskriminierung am Arbeitsplatz. Aufgebaut wird neu auch eine Meldestelle gegen Gewalt am Arbeitsplatz gegenüber jungen Menschen, die gemeldete Fälle von Arbeitsrechtsverletzungen prüft und veröffentlicht. Der Projekt-Partner „Servicio Social Pasionista“ von Brücke – Le Pont engagiert sich auch im Netzwerk „Red por un Empleo Digno para la Juventud“ und in der zentralamerikanischen Koalition für Prävention von Jugendgewalt. Eine anerkannte gute Berufsausbildung kann jungen Menschen und ihren Angehörigen ein Leben in Würde ermöglichen und den Alltag in den Quartieren der Armen durch neue Hoffnung nachhaltig verändern. Danke für Ihr solidarisches Mitwirken.

Für die Gruppe Solidarität weltweit:
Béatrice Battaglia

*Auszug aus «Chile-Poscht» - Informationen aus der Pfarrei,
November 2021*